

Fritz Arnold Kruse, geboren am 8. Mai 1890 in Altona (heute Hamburg-Altona), Vertreter und Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Hohepfortestr. 34, verhaftet 1939 wegen § 175 StGB, Polizeigefängnis Magdeburg, 1. Juni 1940 KZ Sachsenhausen, tot am 9. Juni 1942.

Was wissen wir von ihm?

Fritz Arnold Kruse ist evangelischer Religion und bleibt ledig. 1935 arbeitet er als Vertreter und hat, da er wohl viel auf Reisen ist, keinen festen Wohnsitz. Am 6. 8. 1935 wird der 45jährige vom Amtsgericht Magdeburg zu sechs Monaten Gefängnis wegen Betrugs verurteilt. Am 1. 11. 1935 stellt er sich im Gefängnis Magdeburg, um seine Strafe zu verbüßen. Als Verwandte gibt er seine Mutter Paula Kruse in Hamburg an. Im Mai 1937 dürfte er aus der Haft entlassen worden sein. 1937 wird er erneut, diesmal vom Amtsgericht Torgau, zu neun Tagen Gefängnis verurteilt; die Strafe wird aber zur Bewährung ausgesetzt.

1939 arbeitet er als Kaufmann und wohnt in Magdeburg in der Hohepfortestraße 34. Am 12. Juni 1939 liefert die Polizei Magdeburg den nun 49jährigen in das Gefängnis Magdeburg ein. Dort wird auch eine Personenbeschreibung von ihm erstellt: Größe: 1,70 m, bartlos, graue Augen, kräftige Gestalt, ovales Gesicht, blonde Haare, freie Stirn, besonderes Kennzeichen: Blinddarmnarbe. Als Vorstrafen werden nun vier Gefängnisstrafen angegeben. Seine Karteikarte wird mit dem Stempel „Moorfähig“ versehen. Als Verwandter wird lediglich ein Vormund, Pastor Lüdeke, angegeben - möglicherweise ist er entmündigt worden. Im Juli wird er für eine Woche in das Gefängnis Elsterwerda transportiert, vielleicht zu einer Zeugenaussage. Am 20. November 1939 verurteilt ihn das Amtsgericht Magdeburg nach § 175 StGB zu zehn Monaten Gefängnis abzüglich fünf Monate Untersuchungshaft. Es ist eine ziemlich geringe Strafe; ihm wird wahrscheinlich nichts vorgeworfen, was heute noch strafbar wäre.

Kurz vor seinem Haftende ordnet die Kriminalpolizei Magdeburg Überhaft für ihn an und am 29. 4. 1940 wird er der Kripo übergeben. Am 1. 6. 1940 wird der 50jährige in das KZ Sachsenhausen als „Berufsverbrecher“ transportiert und erhält die Nummer „BV 175 Nr. 25.187“. Dort erkrankt er, wird am 28. 6. 1940 in den Krankenbau gebracht und erst am 27. 2. 1941 wieder daraus entlassen. Doch er erkrankt erneut und wird aus dem Block 12 am 14. 10. 1941 wieder in das Krankenrevier eingeliefert. Am 9. Juni 1942 um 13.30 Uhr stirbt Fritz Arnold Kruse im KZ Sachsenhausen im Häftlingsblock 14 angeblich an Herz- und Kreislaufschwäche beim Grundleiden rechtsseitige offene Lungentuberkulose im Alter von 52 Jahren. Wahrscheinlich stirbt er aber doch wohl durch die Strapazen der Haft und die Unterversorgung. Er hat rund zwei Jahre im KZ Sachsenhausen überlebt, überdurchschnittlich lange.

Beigesetzt werden seine Überreste auf dem Friedhof Hamburg-Ohlsdorf.

Informationsstand August 2012

Recherchen und Text von Rainer Hoffschildt, Hannover 04/2012

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Magdeburg (LHASA), C 144 Gefängnisse Magdeburg, Gommern und Schönebeck B, Nr. 276 A-Z. 1. Gefangenenkarte.

LHASA, Magdeburg, C 144 Gefängnisse Magdeburg, Gommern und Schönebeck B, Nr. 276 A-Z. 2. Gefangenenkarte.

Angaben zur Haft im KZ Sachsenhausen: Archiv der Gedenkstätte Sachsenhausen 1) D I A/1196, Bl. 199; 2) JSU 1/98, Bl. 155; 3) und 4) D I A/1054, Bl. 047 und 088 mit Angaben aus dem Russischen Staatlichen Militärarchiv, Moskau. 5) Außerdem Standesamt Oranienburg, Nr. 1625/1942 (V), Bl. 431. 6) Ich danke auch Fred Brade und Joachim Müller, beide Berlin, die mir frühere Angaben aus dem Archiv Sachsenhausen überließen.

ITS, Bad Arolsen, Hauptkartei. Angaben zum Grab: S 27 - 24, 36974.